

Purpurroter Fingerhut

Autor(en): **Müller, Paul Emanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **11 (1969)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-555654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Purpurroter Fingerhut

Gedichtkreis von *Paul Emanuel Müller*

Im August des Jahres 1968 überfluteten die Mächte des Warschauer-Paktes die aufstrebende Tschechoslowakei. Brutale Gewalt verhindert immer wieder das Streben nach Menschlichkeit. Unter dem Eindruck dieses Ereignisses entstanden die nachfolgenden Gedichte.

*Unter schwarzem Holunder
Brennt dunkler Fingerhut
Wind wächst aus der Erde
Aus flimmerndem Himmel
Stürzt jauchzendes Vogelglück
In rauchloser Glut
wird Phönix neue Gestalt*

*

*Unter den Rädern der Zeit
Zerbrechen die Sterne*

*Morgens weinen die dunklen Kelche den
Himmel*

*Trunken von Macht
drängt sich der Fremdling
durch den gewundenen Pfad
und schürt mit Dornen die Glut*

*Dunkles Verhängnis
droht aus versengtem Gezweig*

Durch Glocken stürzt Gott in das Dunkel

*Falte die Hände
Der Mantel der Mutter ist weit*

*

*Noch spricht die Luft den Schmerz
Aus ihrer Kälte fallen die rubinroten Sterne
der Blumen
Korallen – genährt aus der blutgesättigten
Erde*

*Im Harzduft der Fichten
zerfallen die stummen Klagen
in die reineren Stunden der Sterne*

*Aber wer taucht noch ins Licht
Die Hüter des Grals
sind längst ins Schattenlose geritten*

*Der Acker liegt brach
Zwischen toten Steinen
pflanzt der Gewaltsame
Disteln und Mohn*

*

*Die Hand zerbricht an den Blumen
Verschließe den Mund
Noch singt ihr Duft
Doch ihren Schmerz
wer versteht ihn*

*Das Geheimnis des Windes
verrät sich erst in der Zeit
Aber wohin sterben die Schreie
Frage die Wurzeln
Sie nähren sich von den Toten*

*

Der Garten ist leer

*Aus braunem Gewirr
regnet der Vogelbeerbaum
rote Korallen*

*Halte den Schritt
Schon knistert der Himmel
Morgen fällt Schnee*

*Und wer rettet das Wort dann
aus offener Wunde hinüber
und schließt den Kreis*

*Im verstummenden Jahr
wer vermag das*

*

*Die Holunderflöte
schmilzt den endlosen Abend
zu rotem Kristall*

Weißer Weiden flüstern das Licht der Sterne

*Die Hemden der Toten
wiegen auf bleiernem Meer
ihre silberne Straße
zum eiskalten Mond*

*

*Im zitternden Himmel
kreist Phönix
Licht im Gefieder
und wenn einer hinausfällt
ein Tropfen aus purpurnen Kelchen
dann stürzt er nieder
und trinkt die Glut
den Funken Verwandlung
der aus jedem Gebet spricht*

.